

**Ballaké Sissoko
Vincent Ségal
Vincent Peirani
Emile Parisien**

Les Égarés

**Samstag
18. November 2023
20:00**



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Ballaké Sissoko *kora*
Vincent Ségal *violoncello*
Vincent Peirani *accordion*
Emile Parisien *saxophone*

Les Égarés

Samstag
18. November 2023
20:00

Keine Pause
Ende gegen 21:30

Les Égarés Vierergipfel der Verirrten

Kora, Cello, Akkordeon und Saxophon: Es wird nicht viele Quartette auf der Welt mit dieser außergewöhnlichen Zusammensetzung geben. Zwei Duos haben sich hier 2019 in Lyon zufällig am Rande eines Festivals zusammengefunden um zu jammen, und das musikalische Ergebnis ließen sie ganz bewusst offen. Daher tut sich dieses 2x2-Ensemble noch durch eine weitere Besonderheit hervor: Les Égarés musizieren aus dem Moment heraus, spontan, ohne Reißbrett. Ganz wie Johann Wolfgang Goethe es 1829 – damals freilich über das Streichquartett – formulierte: »Man hört vier vernünftige Leute sich unterhalten, glaubt ihren Diskursen etwas abzugewinnen und die Eigentümlichkeiten der Instrumente kennen zu lernen.« In diesen Diskursen verlieren und »verlaufen« sich die vier Musiker oft auch auf kreative Weise (»les égarés« = die Verirrten), finden dann aber wieder genauso schlüssig wie verblüffend ihren Weg zum unvorhergesehenen Ziel. Wer sind die Protagonisten dieser Worldjazz-Supergroup?

Um die pure Schönheit akustischer afrikanischer Kammermusik zu entdecken, ist Ballaké Sissoko eine gute Adresse. Oft hat er sich aber auch aus der westafrikanischen Tradition hinausbegeben, mit indischen Musikern, mit madagassischen und marokkanischen Kollegen gemeinsame Pfade ausgelotet, mit Chanson und Pop geflirtet. Kehrt er zur Kammermusik der Griots zurück, die in Mali schon im 13. Jahrhundert eine hohe Kunstform war, erreicht er eine berührende Tiefe. Seine stillen Dialoge mit dem französischen Cellisten Vincent Ségal stehen dafür sinnbildlich. Der in klassischer Musik ausgebildete Ségal ist ein ebensolcher Kosmopolit im Geiste. Sissoko und Ségal schöpfen in ihrer Duo-Arbeit aus einer Fülle von Klangverwandtschaften. Mal klingt das Cello-Pizzicato wie eine westafrikanische Spießlaute, mal mutiert die Kora zur keltischen Harfe.

Im zweiten Duo, das Les Égarés formt, findet sich ein ganz anders geartetes Aufeinandertreffen von Ausnahmemeistern. Der Knopfakkordeonist Vincent Peirani spielt im Jazz à la française in der Königsklasse (er ist übrigens am 1.1.2024 in unserem



Neujahrskonzert erneut zu hören, dann mit dem Subway Jazz Orchestra, siehe auch Seite 5 in diesem Heft): Er spaziert durch französische und mediterrane Traditionen, schaut hinüber in Klassik und ins Chanson, scheut aber auch nicht davor zurück, mit seinem Instrument kräftig im Hardrock à la Led Zeppelin aufzuschlagen. Die Musette-Klänge der französischen Tradition sind für ihn keine Bürde mehr, er hat sie kräftig durcheinandergewirbelt und vom Klischee-Rost befreit. Und das tut Peirani zum Beispiel mit dem Sopransaxophonisten Émile Parisien. Zusammen haben sie das Repertoire der Belle Époque zwischen 1880 und Erstem Weltkrieg mit zeitgemäßen Jazzvokabeln völlig neu interpretiert. In ihren Eigenkompositionen dagegen stecken die harmonischen Revolutionen eines John Coltrane oder Wayne Shorter. Und mit ihrem Programm »Abrazo« transformieren sie den Tango von Piazzolla und artverwandte Seelen in neue, nackte Versionen.

Was passiert nun, wenn diese beiden Duos zusammenspannen? Erstaunliches! Melodien aus der westafrikanischen Mandinke-Sphäre werden mediterran eingesponnen. Imaginäre

Landschaften entstehen zwischen Orient, Kaukasus und Balkan. Figuren, die an den Spiritual Jazz der 1960er erinnern keimen auf. Aus der Urverwandtschaft zwischen Afrika und dem Jazz steigt ein Blues empor, und es geht auch mal hinüber in den Latin-Bereich, wenn eine Cumbia vorbeischlurft. Und plötzlich steht der Orient-Express von Joe Zawinul am Bahnsteig und lädt zur Weiterreise ein. Peirani staunt selbst über dieses Teamwork: »Keiner von uns besaß die Wahrheit vorher: Wir haben sie erst gemeinsam gefunden.«

Stefan Franzen

2024

MO 01

Januar
20:00

Subway Jazz Orchestra
Vincent Peirani *Akkordeon*

Neujahrskonzert

Subway goes Philharmonic! Zum zehnjährigen Jubiläum des innovativen Kölner Klangkörpers wechseln die Jazzer des Subway Jazz Orchestra aus den engen Mauern des namengebenden Clubs in die Weite des Konzertsaaes. Mit dabei: Akkordeon-Virtuose Vincent Peirani. Ganz schön ambitioniert: das Vorhaben, nahezu jeden Monat ein komplett neues Programm aufzuführen, hat in dem zehnjährigen Bestehen des Subway Jazz Orchestra (SJO) zu einer imposanten Menge an hochwertiger Big-Band-Musik geführt. Der Clou dabei: Häufig werden externe Musiker zu den Projekten eingeladen. An Neujahr präsentiert sich mit dem französischen Akkordeonisten Vincent Peirani ein Seelenverwandter der Kölner Big Band, ist er doch ebenso offen für neue Klangexkursionen wie das 18-köpfige Ensemble.

SA 03

Februar
20:00

Sona Jobarteh *kora, vocals*
Eric Appapoulay *guitars*
Andi McLean *bass, vocals*
Mamadou Sarr *percussion, vocals*
Yuval Wetzler *drums*

»Badinyaa Kumoo«

Eigentlich bleibt es nur Männern vorbehalten, den Beruf des Griots auszuüben, eine in Westafrika hochangesehene Form des Geschichtenerzählens mit musikalischer Begleitung. Doch Sona Jobarteh wuchs in Großbritannien auf und konnte sich schon sehr früh den strengen Regeln der Griot-Tradition entziehen. Ein fundiertes Musikstudium in London ermöglichte es ihr, die traditionelle Musik Gambias mit Einflüssen der klassischen und modernen Musik zu verbinden. Sona Jobarteh spielt die harfenähnliche, 21-saitige Kora, die sie virtuos beherrscht. Ein monströs anmutendes Instrument, mit ungewöhnlichem Sound: Sofort ist man eingenommen von dem zarten Kora-Klang, den Jobarteh, begleitet von einem formidabel auftrumpfenden Quintett, mit heller Stimme unterlegt. Einfach nur faszinierend!

SA
17
Februar
20:00

Alfredo Rodriguez Trio

Alfredo Rodriguez *piano, vocals*

Michael Olivera *drums*

Yarel Hernandez *bass*

Einem Schmachtfetzen wie »Guan-tanamera« noch etwas Neues, Unerhörtes abzugewinnen, das heißt schon etwas. Die Grammy-Nominierung 2015 für das beste Instrumental-Arrangement katalpultierte den kubanischen Jazzpianisten Alfredo Rodriguez ins Rampenlicht. Zu eng wurde es ihm auf der Zuckerinsel, der Weg in die USA war für den damals 20-jährigen Pianisten Alfredo Rodriguez daher nur folgerichtig. Die Zusammenarbeit mit berühmten Kollegen wie Wayne Shorter, Richard Bona oder Lionel Loueke schärfte das eigene Profil und ermöglichten Rodriguez einen unverstellten Blick auf das reiche musikalische Erbe seiner karibischen Heimat. Kaum einem anderen Klaviertrio gelingt es, die Essenz kubanischer Musik wirksamer darzustellen als dem Alfredo Rodriguez Trio.

FR
22
März
20:00

António Zambujo *vocals, guitar*

João Salcedo *piano*

Bernardo Couto *portuguese guitar*

Francisco Brito *electric bass*

João Moreira *trumpet*

Er singt mit jenem einnehmenden Charme, den wohl nur ganz wenige Sänger Portugals ausstrahlen. Wenn António Zambujo in kaum zu fassender Demut von den Fähnissen des Lebens berichtet, vergisst man allzu leicht die eigentliche Schwere des Sujets. Für António Zambujo stand bereits früh fest, dass er einmal Sänger werden würde. Wer aus Beja stammt, bringt alle Voraussetzungen dafür mit, gilt doch die Stadt im Süden Portugals als Herzkammer des Cante Alentejano, des von der UNESCO ausgezeichneten traditionellen Gesangstils. In seinen Anfängen noch stark dem Fado verpflichtet, hat sich Zambujos Spektrum längst erweitert: Mit seinem vorzüglichen Quartett verbindet der 48-Jährige souverän Jazz mit Pop, Brasilianisches mit modernem portugiesischem Songwriting.

SA
20
April
20:00

Hamilton de Holanda Trio

Hamilton de Holanda *mandolin*

Salomão Soares *piano*

Big Rabello *drums*

»Jobim«

Schon allein das Wort: pure Poesie! »Bandolim« heißt Mandoline auf Portugiesisch. Und der größte Poet unter den zahlreichen Mandolinenspielern Brasiliens ist Hamilton de Holanda, der wie kein Zweiter dem Instrument bislang ungeahnte Klänge entlockt. Nur acht Saiten auf der Mandoline? Nein, das ist nichts für Hamilton de Holanda. Dem 47-jährigen Musiker aus Rio de Janeiro sind gerade zehn Saiten genug, um seine Vorstellung von einem Instrument, das sowohl harmonische wie auch rhythmische Facetten zum Ausdruck bringen soll, zu verwirklichen. Das wird dem so unglaublich komplexen Werk eines Antônio Carlos Jobim, dem sich Holanda mit seinem Trio kühn und virtuos nähert, nur gerecht. Selten lässt sich die Bossa nova à la Jobim intensiver erleben.

Das Konzert wird für einen Stream auf philharmonie.tv aufgezeichnet. Der Stream wird unterstützt von JTI.

MI
29
Mai
20:00

Eivind Aarset Quartet

Eivind Aarset *electric guitar, electronics*

Audun Erlien *bass*

Erland Dahlen *drums*

Wetle Holte *drums*

»Phantasmagoria or A Different Kind of Journey«

Eine Jazzgruppe mit zwei Schlagzeugern? Kann das gutgehen? Wenn der Bandleader Eivind Aarset heißt: unbedingt! Der experimentierfreudige Gitarrist aus Norwegen ist immer für eine Überraschung gut, die ungewöhnliche Besetzung ein weiterer Beleg dafür. »A Different Kind of Journey«, auf eine andere Art von Reise verspricht uns Eivind Aarset in seinem aktuellen Programm mitzunehmen. Der Klangtütler aus Norwegen, der seit der Zusammenarbeit mit dem Trompeter Nils Petter Molvær Ende der 1990er Jahre zur Avantgarde des neuen skandinavischen Jazz zu zählen ist, mag es, ungewöhnlich schräge Geschichten auf der Gitarre zu erzählen. Sich dabei zu wiederholen, ist dem 63-Jährigen ein Graus: »Es hat keinen Sinn, immer wieder dieselben Sachen zu machen.«

PODCAST

der Kölner Philharmonie



Foto: DESIGNECOLOGIST

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Stefan Franzen
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.
Fotonachweis: Claude Gassian

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH